

"Weihnachten in Bukarest" in Tageblatt (27. Dezember 1989)

Quelle: Tageblatt. Zeitung fir Lëtzebuerg. 27.12.1989, Nr. 295. Esch/Alzette. "Weihnachten in Bukarest",
auteur:Lyons, Jonathan , p. 6.

Urheberrecht: (c) Editpress Luxembourg/Tageblatt

URL:

http://www.cvce.eu/obj/weihnachten_in_bukarest_in_tageblatt_27_dezember_1989-de-6df4d59e-3132-4236-9693-7d9a2772beco.html



Publication date: 14/10/2015

Weihnachten in Bukarest

Frei, aber noch in Angst vor Heckenschützen hat die Bevölkerung der rumänischen Hauptstadt am Montag Weihnachten gefeiert. Immer mehr Menschen trauten sich aber auf die Straßen im Stadtzentrum. In der vollbesetzten Mitropolia-Kathedrale pries Patriarch Tenelist Arapafu die Befreiung des Landes vom Diktator Nicolae Ceausescu und entschuldigte sich zugleich für die Haltung seiner Kirche, die in den vergangenen 25 Jahren kaum aufgemuckt hatte. Während der Messe wurde ein Securitate-Agent von Gläubigen erkannt und festgenommen.

„Laßt uns für die tapferen, jungen Menschen beten, diese Jungen und Mädchen, die für die Freiheit gestorben sind. Sie werden in unseren Herzen und Gedanken ewig leben“, rief der Patriarch aus. In Anspielung auf die frühere Haltung seiner Kirche, zu der sich rund 16 Millionen Menschen bekennen, fügte er hinzu: *„In den vergangenen 25 Jahren haben wir schockierende Augenblicke erlebt, und ich hatte nicht den Mut, den die Jugend an den Tag legte“*. Während der Messe standen Weinbrand und Brot bereit, womit traditionell in Rumänien der Toten gedacht wird. Kurz: nach dem Gebet für die Opfer der Unruhen und der Predigt erkannte eine Frau den Geheimdienstagenten Nicolae Maciopca, der unter einem braunen Mantel eine kugelsichere Weste trug, aber unbewaffnet war und bei seiner anschließenden Festnahme keinen Widerstand leistete. Experten schätzen, daß der Geheimpolizei Securitate 750 000 Personen angehören, und die Elite-Einheit vorwiegend aus Weisenkindern besteht, die vom Regime des gestürzten Diktators Nicolae Ceausescu indoktriniert wurden.

Vor der Mitropolia-Kathedrale der Hauptstadt durchsuchten Freiwillige die Gläubigen nach Waffen. Die Front zur Nationalen Errettung, die Rumänien jetzt regiert, hatte alle Zivilisten aufgerufen, bis Montagnachmittag (16.00 Uhr) ihre Waffen abzugeben. Während des Aufstandes hatten sich zahlreiche Menschen selbst bewaffnet.

Passanten mußten derzeit immer noch vor Heckenschützen und vorbei brausenden Armeeautos in Deckung gehen, wenn sie einen Mistelzweig kaufen oder in die Messe gehen wollten. Viele Bukarester haben Weihnachtsbäume an den provisorisch errichteten Gedenkstellen für die Toten der Kämpfe aufgestellt. Viele Tausende haben in dem einwöchigen Kampf des rumänischen Volkes für die Freiheit ihr Leben gelassen. In Bukarest müssen die Chargen des alten Regimes sich unter der Volkswut in Acht nehmen. Als am Montag der Bürgermeister Barbu Petrescu festgenommen wurde, versammelten sich rasch viele Menschen, die mit ihren bloßen Fäusten gegen den Armeetransporter schlugen, der Petrescu — ein Bruder der verhaßten Elena Ceausescu — fortbrachte. *„Mörder. Mörder!“* schrie die aufgebrachte Menge.

Doch während um den internationalen Flughafen und den Nordbahnhof noch Schüsse fallen, versuchen die Bukarester vorsichtig zur Normalität zurückzukehren. Erste Techniker begannen im Stadtzentrum mit Reparatur von Straßenlaternen, einige Nahverkehrsbusse fuhren wieder. Junge Menschen fuhren in offenen Lastwagen durch die Innenstadt und schwenken Nationalfahnen, die aber nicht mehr das kommunistische Emblem aufwiesen. Alle Frauen fegten die Straßen von zerbrochenen Fensterscheiben, und immer wieder erklingen Sprechchöre wie *„Ceausescu ist nicht mehr“*.